

ANKE KAMPE
MALEREI & GRAFIK



Gefühlte Wirklichkeit

Gedanken zu den Bildern von Anke Kampe

Anke Kampe arbeitet bei ihren Bildfindungen mit imaginären Räumen. Diese Kompositionen sind geprägt von raum- und bildtragenden Formen, Kreisen und Kreuzen, als auch typografischen Elementen. In ihrer Bildwelt werden wir konfrontiert mit irrational und metaphysisch gefühlten Wirklichkeitsbildern, die sich fragmentarisch in eine illusorische Räumlichkeit zusammenfügen. Eine Räumlichkeit, die an die Ursprünglichkeit des Lebens erinnert. Wie nach dem Urknall die Dinge im Universum kreisten, um irgendwann sich zu einer Ordnung zusammenzufinden, so wird bei ihr ebenso ein spezifisches System im scheinbaren Chaos von Bildelementen entwickelt.

Es entsteht ein Arrangement von Bildelementen, die sich zu einer eigenen Welt- und Bildordnung zusammenfügen. Fest gebaute, der Komposition haltgebende, Formen stehen fließenden, fragmentarischen schwebenden Gebilden gegenüber. Die meditativ komponierten, aus dem Makro- und Mikrokosmos schöpfenden, Formen und Farbwelten, die im emotionalen Habitus angelegten Farbströme, die sich umspielen, durchdringen, sich visuell verformen, sind Ausdrucksmittel dieser abstrakten und sinnlichen Kunst. In ihren Bildern wird ihre Weltsicht sichtbar, ihre Beziehungen zum Menschsein in der persönlichen Konfrontation zur zeitgenössischen Massen- und Mediengesellschaft.

Anke Kampe zeigt uns ihre Haltungen, Gefühle und Beziehungen und geben den abstrakten Begriffen, wie Zuneigung, Berührung, Angst, Zweifel, Konfrontation, Traum und Besinnlichkeit, ein bildnerisches Gesicht. Formell verbinden sich in diesen Bildwelten fragmentarisch und torsohaft angelegte Körperteile einer Menschenarchitektur und eine spannungsvoll konstruierte Raumarchitektur.

Sie nutzt einfache, reduzierte Funktionen von Bewegungen des menschlichen Körpers, um mit dieser Fülle von Ausdrucksmöglichkeiten zu spielen. Sie beschreibt ihre Gefühlswelt, ihre emotionalen Befindlichkeiten, die entstehenden Reibungen bei der Entfaltung und Veränderung ihrer Persönlichkeit, auf der künstlerischen Suche zum ICH.

Ihre Bildwelt ist eine im Fließen begriffene und gesehene Welt. Aus Erfahrungen, Erlebten, Gesammelten und Zusammengestellten, formt und färbt sie ihre Welt, ihre wahrgenommene Wirklichkeit.

Jürgen Szajny, Kulturwissenschaftler